

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peters-Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

2. Jahrgang.

Münster, Sask., Donnerstag, den 21. September 1905.

No. 30

Our Address is now
„ST. PETERS BOTE“
Muenster, Sask. Can.

Das neue Cabinet.

Am 12. September leisteten die Mitglieder des temporären ersten Cabinets von Saskatchewan zu Regina den Amtseid. Herr Walter Scott, Mitglied des Dominion-Parlaments, war bereits am 5. d. M. mit der Bildung desselben beauftragt worden und leistete noch am selben Tage den Eid. Es scheint ihm einige Mühe gekostet zu haben, Herrn Lamont zu bewegen, seinen Sitz im Parlament niederzulegen, um das Amt des Generalanwalts anzunehmen, weshalb sich die Bildung des Cabinets um eine Woche verzögerte. Folgend ist eine Liste der Minister:

Premier und Minister für öffentliche Arbeiten: Walter Scott;

Generalanwalt: J. H. Lamont.

Unterrichtsminister und Provinzial-Schatzmeister: J. A. Calder.

Ackerbauminister und Provinzial-Sekretär: W. R. Motherwell.

Das neue Ministerium enthält lauter tüchtige Männer, denen man die schwierige Aufgabe wohl anvertrauen kann, in die neuen Verhältnisse Ordnung zu bringen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß alle Mitglieder desselben bei den demnächst stattfindenden Wahlen von dem Volke endossiert werden. Hierdurch würde das Cabinet seinen jetzigen temporären Anstrich verlieren und zu einem permanenten Ministerium gemacht werden. Nachfolgend bringen wir einige Notizen über den bisherigen Lebenslauf der neuen Minister.

Walter Scott wurde am 27. Oct. 1867 zu London, Ont., geboren und erhielt seinen Unterricht in den dortigen öffentlichen Schulen. Im Alter von 18 Jahren kam er nach dem Westen. Im Jahre 1890 trat er zuerst in die politische Arena und wurde in das Dominion-Parlament gewählt, da er kaum 23 Jahre zählte. Von Profession ist er Journalist. Er ist Präsident der Reader-Times Co., sowie der Western Canada Press Association. Er ist anerkannt einer der tüchtigsten Männer des Westens und ist ein vorzüglicher Redner. Er ist ein Freund der Deutschen, die auch ihn wohl zu schätzen wissen, wie sie bei der letzten Parlaments-Sitzung zeichnete Scott sich dadurch aus, daß er offen und unver-

hohlen für die Beibehaltung der Separat-schulen in den neuen Provinzen eintrat.

John Henderson Lamont ist, trotz seines französischen Namens, von schottischer Abstammung. Geboren zu Hornings Mills, Ont., am 12. Nov. 1865, besuchte er zuerst die heimatischen Schulen und bezog dann die Universität zu Toronto, wo er im Jahre 1892 zum Doctor der Rechte promoviert wurde. Seit Jahren ist er als einer der tüchtigsten Advokaten von Prince Albert anerkannt. Im vergangenen Herbst wurde er in das Dominion-Parlament gewählt, wo er, gleich Scott, energisch für die Separat-schule eintrat. Ihm verdanken wir den Zusatz in der Schulklausel der Autonomie-Bill, wodurch das Recht gewährleistet wird, in allen öffentlichen Schulen, einerlei ob sie der Mehrheit oder der Minderheit angehören, Religionsunterricht zu halten.

James A. Calder ward in Oxford County, Ont., am 17. September 1869 geboren. Schon als Knabe kam er nach dem Westen, wo er an der Manitoba-Universität im Jahre 1888 graduierte. Im Jahre 1891 kam er nach den Territorien als Principal der Schule zu Moose Jaw. Drei Jahre später wurde er Schulinspektor, und noch später wurde er Secretär des Territorial-Schulrats. Während der letzten vier Jahre war er Deputy Commissioner des öffentlichen Unterrichts in den Territorien und stand als solcher an der Spitze des öffentlichen Schulwesens.

W. R. Motherwell wurde 1860 zu Lanark, Ont., als Sohn eines Farmers geboren. Im Alter von 21 Jahren graduierte er im Guelph Ackerbau-Colleg und wandte sich dann nach dem Westen. Seit 1882 behaute er eine Farm in der Nähe von Du'Appelle. Ihm ist hauptsächlich das Zustandekommen der Grain Growers Association zu verdanken, welcher er seit ihrer Gründung im Jahre 1901 als Präsident vorsteht und welche den Farmern des Westens schon große Vorteile verschafft hat.

Der russisch-japanische Friedensvertrag.

Die Bedingungen, unter denen der Friede vereinbart wurde, sind folgende: Der erste Artikel bestimmt, daß zwischen den beiden Mächten und den Untertanen der beiden Kaiser ein dauernder Frieden herrschen soll, und im zweiten wird die absolute Oberhoheit Japans über Korea anerkannt, Artikel 3 betrifft die russischen Konzessionen in Korea und macht der Gesellschaft den Garais, welche die Wald- und Grubendistrikte in Nord-Korea und am Dalu ausbeutete. Diese Gesellschaft trägt die größte Schuld an dem Kriege

und ihre Hauptaktionärin ist die Mutter des Zaren. Als vor zwei Jahren Witte den Intriguen der nun abgetanen Kompagnie entgegentrat, führte dieselbe mit Hilfe der Zarin-Witwe seinen Sturz als Finanzminister herbei.

Durch den vierten Artikel werden die Handelsbeziehungen zwischen Korea und Rußland reguliert und verfügt die sofortige Räumung der Mandschurei durch die Russen. Harbin bleibt jedoch als Knotenpunkt der transsibirischen Eisenbahn teilweise unter russischer Kontrolle. Artikel 6 betrifft die Rückgabe der Mandschurei an China und 7 die „offene Tür“. In Betreff der letzteren wird jedoch ausdrücklich erklärt, daß die Regulierung des Handels den chinesischen Behörden überlassen bleiben solle und für den Vertragshafen Niutschwang die Handels- und Zollgesetze Chinas Gültigkeit haben sollen. Durch den 8. Abschnitt werden die 1897 von Rußland erlangten Pachtrechte auf die Halbinsel Liaotung und Port Arthur, und durch den 9. alle Docks, öffentliche Gebäude, Werften, Eisenbahnen usw. an Japan abgetreten. Durch Artikel 10 wird Japan gehalten, Vergütung für alles übernommene Privateigentum zu leisten und der 11. Paragraph übergibt dem Sieger die Bahnlagen zwischen Port Arthur, Dalny und Kwangtscheng. Japan verpflichtet sich, außerhalb der Liaotung-Halbinsel keine Militärposten zur Bewachung der Bahn zu errichten.

Artikel 12 bestimmt, daß Rußland die Bahn von der sibirischen Grenze nach Wladivostok für alle Zeiten behalten darf und durch den 13. Abschnitt wird die südliche Hälfte von Sachalin mit allen Regierungsgebäuden, Hafenanlagen usw. an Japan abgetreten. Die Japaner verpflichten sich jedoch im 14. Artikel, die Küsten nicht zu besetzen und die Tarentarstraße für die Schifffahrt offen zu halten.

Der 15. Artikel gibt den Japanern Fischereirechte an der Küste der sibirischen Provinz Primorsk, zwischen der Mündung des Amur und der Behringstraße. Durch den Schlusssatz wird ein Handelsvertrag zwischen den beiden Mächten angebahnt, doch soll derselbe später negotiiert werden.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Mayor Dunlop von Yorkton hatte neulich eine Unterredung mit Präsident Madenzie von der C. N. R., worin der letztere versprach, daß die C. N. R. bis zum Herbst 1906 Yorkton erreichen würde.

Das kaum sechs Monate alte Städtchen North Battleford hat bereits sechs General-Stores, zwei Banken, drei Hotels und eine Zeitung.

Die Saskatchewan Medical Association wurde zu Regina organisiert. Präsident derselben ist Dr. Henderson von Du'Appelle, Vizepräsident Dr. Turnbull von Moose Jaw, Secretär Dr. Charlton von Regina. Zum Council gehören Argus Grenfell, Eggleston-Beyburn, Stewart-Rosthern und Graham-Regina.

J. Winthrop, von Gainsboro, wurde, als er mit seinem blinden Sohne ein Feld kreuzen wollte, von einem Stiere angegriffen, der ihn mit den Hörnern aufspießte und tötete. Der Sohn rettete sich dadurch, daß er unter dem Baume durchkroch und sich so in Sicherheit brachte.

Herr Doktor Penner aus Rosthern wird zum 1. Nov. nach Winnipeg übersiedeln, um dort die Praxis des Herrn Doktor Hiebert zu übernehmen. Herr und Frau Dr. Hiebert beabsichtigen Anfangs November eine längere Reise nach Deutschland zu unternehmen.

Bei Rosthern ist man mit Dreschen in vollem Gange. Auf einigen Farmen beläuft sich der Ertrag auf 35 Bushels per Aker.

Der „Saskatchewan Herald“ von Battleford ist die älteste Zeitung der neuen Provinzen und die zweitälteste des canadischen Westens. Er ist nahezu 27 Jahre alt.

Seit dem 15. Sept. ist die Hühnerjagd wieder erlaubt.

Bernard Dyk, ein junger Farmer bei Rosthern, hatte beim Dreschen das Unglück auszugleiten und mit dem Fuße in den Cylinder der Maschine zu geraten. Der Verletzte wurde nach dem Hospital in Prince Albert gebracht, wo eine Amputation des gänzlich zermalmtten Gliedes vorgenommen wurde.

Dr. Coard vom Ackerbau-Colleg zu Regina verklagte G. L. Wright auf kriminelle Verleumdung, weil der letztere ihm ehrenrührige Briefe geschrieben haben soll.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß Herr H. J. Hasckamp seinen Anteil an der Great Northern Lumber Co. Ltd. an Geschäftsleute aus Minnesota und Nord Dakota ausverkauft habe. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist aus dem beabsichtigten Verkauf nichts geworden, da den Betreffenden nicht möglich war, die nötigen finanziellen Arrangements zu machen. Herr Hasckamp ist somit immer der Haupteigentümer der Great Northern L. Co. Ltd. von Humboldt.

Alberta.

Prof. Saunders von der Indian Head Experimental-Farm berechnet als Resultat einer Inspektionsstour durch Alberta, daß dort heuer 6 Mill. Pfund Rübenzucker hergestellt werden.

In dem Landamt zu Edmonton wurden im August 249 Heimstätte-Eintragungen gemacht.

Die Erdarbeiten an der C. N. R. sind endlich bis Edmonton fertiggestellt. 120 Meilen Geleise sind noch zu legen bis der erste Zug die Stadt erreichen kann.

Die Ottawa-Regierung hat einen Getreide-Inspektor für Calgary ernannt. Calgary ist für Alberta der Mittelpunkt des Getreidehandels.

In Red Deer wurde Ole Brobeck vom Friedensrichter in der Voruntersuchung des Mordes von Peter Hansen im ersten Grade schuldig befunden und dem Schwurgericht überwiesen.

John Weir, bekannter als Nigger John, ein Rancher von Red Deer und Besitzer von über 1000 Stück Vieh erlitt einen tödlichen Unfall. Sein Pferd stolperte und fiel auf ihn; der Tod trat sofort ein. Weir war ein ehemaliger Slave und 60 Jahre alt.

Alberta wird in diesem Jahre einen großen Ueberfluß an Weizen haben. Der Export desselben wird jedoch die größten Schwierigkeiten machen. F. B. Peters, Fracht-Manager der C. P. R., erklärte kürzlich, daß kein Weizen über den Ozean ausgeführt werden könnte, sondern daß der ganze Export über Vancouver gehen müsse, und zwar als Mehl, da es sich sonst nicht bezahle. Hoffentlich wird die Vollendung der C. N. R. bis Edmonton eine billigere Frachtrate für Alberta zur Folge haben.

Zu Calgary wird gegenwärtig eine Mahlmühle mit einer Kapazität von 500 Faß täglich erbaut, die bis zum Dezember vollendet werden soll.

Manitoba.

Die Dominion-Tariff-Kommission begann zu Winnipeg ihre Sitzungen, hob dieselbe jedoch bald auf und wird sie erst im November fortsetzen, um den Farmern Gelegenheit zu geben, ihre Anliegen vorzubringen. Im November wird sie auch in den neuen Provinzen Sitzungen abhalten.

Die trockene Fäule hat stellenweise in Manitoba die Kartoffeln angegriffen und befürchtet man bedeutenden Schaden durch dieselbe. Sie soll durch schlechten, aus den Staaten importierten Samen eingeführt worden sein.

Montag, den 11. Sept., hatte Winnipeg den ersten Nachtfrost, unter welchem Blumen und Gemüse bedeutend gelitten haben.

Eine wahre Selbstmord-Epidemie scheint in Winnipeg zu herrschen; in den letzten drei Monaten endeten nicht weniger als 12 Personen ihr Leben durch Selbstmord.

Der deutsche Konsul W. Hespeler zu Winnipeg hat eine Reise nach der pazifischen Küste angetreten und gedenkt auf dem Rückwege die deutschen Ansiedlungen in Alberta und Saskatchewan zu besuchen.

Ein Einwohner der Stadt Dauphin gewann von seinen 60 Bienenstöcken 3600 Pfund Honig. Dieses Jahr war überhaupt sehr günstig für die Bienenzucht.

In Deloraine beging Franz Neumann, ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter von Omenie, N. D., Selbstmord, indem er sich an einem Gerüst erhängte.

Wie die Winnipeg „Free Press“ berichtet, herrscht gegenwärtig die Roshfrankheit in fast allen Teilen von Manitoba. Hunderte von Pferden sind bereits auf Anordnung der Behörden getötet worden und man berechnet, daß die Provinz den Eigentümern \$100,000 Schaden-

ertrag für die getöteten Tiere bezahlen müsse.

Zu Dauphin wurden heuer 70 neue Gebäude im Gesamtwerte von \$130,000 errichtet.

Daß heuer die Qualität des Weizens im canadischen Westen sehr gut ist, beweist das Resultat der Getreide-Inspektion zu Winnipeg. Bis zum 14. Sept. wurden dort 411 Cars neuen Weizens inspiziert, worunter sich 11 Cars No. 1 Hard, 216 Cars No. 1 Northern und 119 Cars No. 2 Northern befanden.

Ontario.

Die Einnahmen der Dominion-Regierung für Juli und August beliefen sich auf \$11,635,351, eine Zunahme von \$150,000 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 11. Sept. wurde durch Sir Wilfrid Laurier zu Fort William der erste Spatenstich für den Bau der Grand Trunk Pacific getan.

Zur Verwunderung der Aerzte befindet sich Willie Lafferty, ein zehnjähriger Knabe von St. Catharines wieder in der Besserung, nachdem er mehrere Wochen lang am Starrkrampf gelitten hatte. Der Junge hatte sich durch einen rostigen Nagel am Fuße verletzt.

In Cornwallis explodierte ein Gasolinboot. Die Insassen, drei an der Zahl, retteten sich durch Schwimmen.

Der Jahresbericht der C. P. R. zeigt, daß auch im letzten, mit dem 30. Juni abschließenden Jahr die Gesellschaft zufrieden sein konnte. Die Brutto-Einnahmen betragen \$50,481,882, die Betriebskosten \$35,005,793 und der Reingewinn \$15,475,088.

Quebec.

A. P. Low, ein canadischer Geologe, berichtet, daß er 200 Meilen nordwestlich vom Lake St. John wertvolle Lager von Asbest und Quarz aufgefunden habe, die jedoch nicht ausgebeutet werden können, bis eine Eisenbahn dorthin gebaut worden ist.

Zu St. Louis, einer Vorstadt von Montreal, fand ein Aufruhr statt, bei dem viele Personen verletzt wurden. Nach Zeitungsberichten wollten französische Einwohner die Heilsarmee verhindern, dort Versammlungen abzuhalten. Sie wurden hierauf von etwa 500 englischredenden Protestanten angegriffen. Die Polizei nahm neun Verhaftungen vor.

Die neulich zu Quebec versammelte anglikanische Synode beschloß, zukünftig keinen geschiedenen Eheleuten mehr eine kirchliche Trauung zu gewähren.

In Justice verbrannten Frau Tuel und zwei ihrer Kinder im Bette, obwohl der Gatte und Vater heroische Anstrengungen machte, sie zu retten.

Der Oceanverkehr Montreals ist in diesem Jahre nicht so bedeutend gewesen wie in früheren Jahren. Im ganzen beträgt die Abnahme gegen das Vorjahr 10 Schiffe und 26,081 Tonnen. Im Jahre 1904 betrug die Zahl der Schiffe und deren Tonnengehalt 1,222,307; dieses Jahr zählten die Schiffe 524 mit einer Tonnenzahl von 1,106,226. Die Oceanampfer, die in diesem Jahre im Hafen eintrafen, waren 492 gegen 517 im Vorjahre. Die Zahl der Segelschiffe, die diesen Hafen anliefen, ist dagegen gestiegen, 32 kamen dieses Jahr ein gegen 17 im Vorjahr. Die Tonnenzahl beträgt jedoch nur 5856. Inlandsschiffe zeigen jedoch eine Zunahme, nämlich 6722 gegen 5699 des Vorjahres und der Tonnengehalt war 1,706,093 gegen 1,353,360.

British Columbia.

Die Grand Trunk Pacific hat auf der Kaien-Insel 10,000 Acker Land erworben, um dort die Endstation der Bahn zu errichten. Die Kaien-Insel liegt ungefähr 40 Meilen südöstlich von Port Simpson.

St. John's University

COLLEGEVILLE, MINNESOTA.

Klassische, Philosophische, Theologische, Kaufmännische und Wissenschaftliche Kurse.

Diese unter Leitung der Benediktiner-Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten. Wunderbar schön und gesunde Lage, tüchtige Lehrkräfte und vorzügliche Einrichtung machen sie besonders empfehlenswert. Die deutsche Sprache, welcher hier besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist in den klassischen und wissenschaftlichen Kursen obligat. Hunderte der tüchtigsten und seeleneifrigsten Priester Amerikas sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Studenten, welche sich einer weltlichen Laufbahn widmen wollen, sind unsere kaufmännischen und wissenschaftlichen Kurse besonders zu empfehlen. Eintritt zu jeder Zeit.

Das Schuljahr beginnt am 7. September.

Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wäsche. Um Katalog usw. wende man sich an

The Rev. Director.

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfehlte sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Table with columns: Mont., Mittw., Freitag; Reiten von Winnipeg; Korrigiert bis 4. Juni 1905; Fahrpreis von Humboldt; Mont., Mittw., Freitag. Lists routes to Winnipeg, Dauphin, Kamjock, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Warman, North Battleford.

General-Store

Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Unterleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckelmaschinen, Wagen und Cream-Separatoren. Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk usw.

Farmland zu verkaufen.

Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Arnold Dauk

Annahmeim, Sask.

Münster-Marktpreise.

Table with columns: Weizen No. 1 Northern, Weizen No. 2, Hafer No. 2 weiß, Gerste No. 3, Mehl, bestes Patent, Patent, Kartoffeln, Butter, Eier. Prices range from 0.35 to 2.90.

Zu Vancouver starb Dr. D. H. Harrison, Ex-Premier von Manitoba, im Alter von 63 Jahren.

Ver. Staaten.

Washington. Der auffallend hohe Prozentsatz Deserteur während des abgelaufenen Fiskaljahres hat die Aufmerksamkeit höherer Offizierkreise erregt. Vielerlei Vorschläge wurden gemacht, am annehmbarsten scheint jedoch der des Generals Funston zu sein, welcher rät, junge Leute beim Eintritt in die Armee nur auf ein Jahr zu vereiden, um ihnen Zeit und Gelegenheit zu geben, den Militärdienst kennen zu lernen und wenn ihnen diese Lebensweise nicht paßt, einen ehrenvollen Abschied zu erlangen.

Der Sekretär des Innern hat eine Untersuchung der Besitztitel aller Heimstätten in Nebraska, Kansas und Oklahoma angeordnet. Man ist einem neuen Betrüge auf die Spur gekommen, dessen Ausdehnung keine geringe zu sein scheint. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß z. B. in einer Familie ein Kind das andere adoptierte und dadurch zum Familienhaupte wurde, mit dem Anrechte, 160 Acker Land aufzunehmen. Ein 18-jähriger Bursche adoptierte seinen 15-jährigen Bruder und dieser seine 9-jährige Schwester. Jeder Junge erhielt eine Viertel-Sektion Land.

Das Schatzamts-Departement schätzt in einem Bulletin die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 83,493,000 und die auf den Kopf entfallenden Umlaufmittel auf \$31.40, die höchste Zirkulation, welche je konstatiert worden ist.

Dyster Bay. Gerade fünf Wochen, nachdem Präsident Roosevelt die russischen und japanischen Friedensgesandten gegenseitig vorgestellt, kamen dieselben nach Sagamore Hill, um sich von dem großen Vermittler zu verabschieden. Zuerst sprachen die Japaner vor und nahmen gegen Mittag mit dem Präsidenten und dessen Gemahlin ein Gabelfrühstück ein, um nach kaum dreistündigem Beisammensitzen sich zu verabschieden. Die Russen machten ihre Aufwartung gegen 7 Uhr und verweilten, ebenfalls nur in Gesellschaft von Herrn und Frau Roosevelt, etwa drei Stunden, während welcher Zeit das Diner serviert wurde. Die Verabschiedung war vollständig privat und keine Gäste wurden herangezogen.

New York. Am 11. Sept. ereignete sich ein schwerer Hochbahnunfall, dem 14 Menschenleben zum Opfer fielen. Von den 40 Verwundeten befinden sich mehrere in höchst gefährlichem Zustande.

Niagara Falls. Die Anlagen der Niagara Hydraulic Power Co., eine der größten der Welt, wurden durch Feuer zerstört.

Buffalo. Die geschäftliche Leitung der Buffalo Volksfreund Company ist, wie die Redaktion mitteilt, in andere Hände übergegangen. Das Präsidium des Direktorenrates übernimmt Herr Mathias Kahr, ein Mann, der im Zeitungswesen praktische Erfahrungen besitzt. Als lebenswürdiger Dichter erfreut sich Mathias Kahr eines gewissen Rufes. Möge der „Buffalo Volksfreund“ weiter blühen und gedeihen.

Portland, Me. Bischof O'Connell reiste am 14. d. M. ab, um sich über San Francisco nach Tokio zu begeben, wo er im Auftrage des Papstes eine Spezialbotschaft dem Mikado überbringen soll.

Newcastle, Pa. Hier rannten zwei mit Passagieren angefüllte Exkursionszüge der Western New York & Pennsylvania-Eisenbahn, welche nach Stoneboro, Pa., bestimmt waren, wo eine Ausstellung stattfindet, zehn Meilen von hier zusammen. Es wird berichtet, daß 21 Menschen getötet und 75 verletzt wurden.

Chicago. Die Schriftsetzer-Union, die ihren gegen die „Typothetae“ gerichteten Streik nach allen Städten des Landes ausdehnte, verlegt sich in ihrem Kampfe hauptsächlich auf ein regelrechtes Einschüchterungs-System, wodurch man hofft, den Druckereibesitzern so viele Nichtgewerkschaftler zu entziehen, daß sie unmöglich den Betrieb fortsetzen können. Die Gewerkschaftler haben zu diesem Zwecke in jeder der vom Streik betroffenen Ortschaften ein sog. Empfangs-Komitee eingesetzt, welches frisch angekommene Nichtgewerkschaftler am Bahnhof begrüßt und sie zu überreden sucht, von ihrem Vorhaben als Streikbrecher einzutreten, abzustehen.

Denver, Colo. „Corporal“ Tanner wurde mit 447 Stimmen zum Oberkommandeur der G. A. R. gewählt. Robert B. Brown erhielt 187, Chas. G. Burton 42 und Geo. Stone 42 Stimmen. Der Verkündung des Sieges Tanners folgte ein lauter Beifallsturm. Die nächste Konvention wird in Minneapolis abgehalten werden.

Richfield, Utah. Durch einen Blitzschlag, der in die Mitte einer Menschenmenge von 1500 Personen, die dem Pferderennen auf der Richfield County-Ausstellung beiwohnte, fuhr, wurde Atlas Bean getötet, sein Vetter Dwight Bean wahrscheinlich tödlich und eine ganze Anzahl anderer Personen meistens schwer verletzt. Ueber 200 Personen wurden zu Boden geworfen und die meisten derselben waren mehrere Stunden bewußtlos.

Vallejo, Cal. Der russische Kreuzer „Vena“, welcher sich seit etwa einem Jahre in der Nähe der Westküste von Mexiko befunden hat, wird nach San Francisco abfahren, um dort ins Trockendock zu gehen, wozu die Bundesregierung ihre Erlaubnis gegeben hat. Man erwartet, daß der Kreuzer etwa am 20. Sept. nach Wladiwostok abfahren wird.

Honolulu. Der Dampfer „Sierra“, der auf der Fahrt nach San Francisco aus Australien hier angekommen ist, berichtet von einem großen vulkanischen Ausbruch auf der Insel Savaii in der Samoa-Gruppe. Der Krater befindet sich zehn Meilen südlich von Matantu und hat sich bereits ein nahezu 1000 Fuß hoher Berg gebildet. Die Lava fließt von der Basis dieses Berges mehrere Meilen weit fort. Reisende berichten, daß fünf oder sechs Hügel auf dem Lavabett sich vorwärts bewegen und daß einige bereits mehrere Meilen weit gekommen sind.

Ausland.

Berlin. Eine hiesige Zeitung will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß zu derselben Zeit, als der japanisch-englische Vertrag unterzeichnet wurde, Japan mit China ein Uebereinkommen traf, wonach letzteres sich verpflichtet, eine stehende Armee von 400,000 Mann, der jährlich weitere 50,000 Mann zugesügt werden sollen, zu unterhalten. China trägt die Kosten, während Japan die Offiziere stellt.

Die Gemickstarre, welche so viele Monate wütete und zahlreiche Opfer forderte, ist von den Behörden für erloschen erklärt worden. Nach der amtlichen Statistik sind in Schlesien allein 1600 Personen der Seuche erlegen.

Die Beteiligung Deutschlands an der St. Louiser Weltausstellung kostete vier Millionen Mark, eine Million über den ersten Anschlag hinaus. Die unerwartet große Teilnahme der industriellen Kreise hat die Mehrausgaben verursacht.

München. Der Prinzregent Luitpold hat den Fürsten Ernst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Chef der protestantischen Linie des fürstlichen Hauses

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Händler in Bauholz, General-Merchandise, Eisenwaren, Mehl Futter und Getreide.

Wir zeigen hiermit an, daß unser Geschäft vollständig neuorganisiert und in die Hände eines kompetenten und ehrlichen deutschen Geschäftsführers gelegt worden ist, dessen Bemühen stets sein wird, Euch ehrlich und zufriedenstellend zu bedienen und der, wo es in seinen Kräften steht, bereit sein wird, den Leuten der Kolonie eine hilfreiche Hand zu bieten. Auch haben wir für unsere verschiedenen Departements kompetente Verkäufer und Yardmänner angestellt, von denen jeder einzelne als practischer Deutscher die deutsche Sprache redet und Euch mit Höflichkeit und Achtung behandeln wird, wenn Ihr in unserem Laden oder Lumberyard vorsprechet. Wir wissen wohl, daß einige unserer Kunden von früheren Angestellten schlecht behandelt wurden und wünschen dies wieder gut zu machen. Es sollte uns leid tun, wenn dies zu Mißstimmung gegen uns geführt hätte. Wir laden Euch ein, bei uns vorzusprechen und uns mit Eurer Kundenschaft zu beehren und wir garantieren Euch ehrliche und zuvorkommende Behandlung. Ihr könnt versichert sein, daß wir alles Mögliche tun werden, um Euer Vertrauen und Euer Achtung zu erwerben. Wenn Ihr zur Stadt kommet, so machet unseren Store und unsere Lumberyard zu Euerem Hauptquartier. Wir haben immer eine große und vollständige Auswahl von allem für eine neue Gegend Nötigen an Waren und Bauholz. Wir sind gekommen, um zu bleiben und können unsern Kunden versichern, daß wir ihnen größeren Vorteil zuwenden können als unsere finanziell schwächeren Konkurrenten.

Es wird zu unserem gegenseitigen Vorteil sein, wenn Ihr uns Euer Kundenschaft zuwendet; wir werden Euch nach Kräften an Hand gehen.

Wir haben den größten und vollständigsten Stock von **Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen, Moldings, Baupapier, Groceries, Mehl, Futter, Eisenwaren, Blechwaren, Ofen, Eisen, Ausstattungen in Humboldt** und verkaufen zu sehr mäßigen Preisen. **Wir kaufen Euer Butter und Eier. Wir kaufen Euer Getreide, oder versenden es für Euch.**

Wir nehmen Euer Gelder als Depositen und bezahlen Euch 6 Prozent Zinsen, wenn Ihr dieselben auf ein Jahr deponiert.

Wir kassieren Euer Checks und Drafts für Euch.

Wir verkaufen Euch Land zu mäßigen Preisen.

Wir sind Euer Landsleute.

Besuchet uns!

Great Northern Lumber Co. Ltd.

H. J. Haskamp, Präsi. F. Heidgerken, Secr.

Löwenstein-Wertheim, zum Präsidenten der Kammer der Reichsräte ernannt.

Kopenhagen. Letzten Freitag trat in Dänemark ein Gesetz in Kraft, durch welches die vor mehr als einem Menschenalter abgeschaffte Prügelstrafe wieder eingeführt wird. Das neue Gesetz bestimmt, daß Männer im Alter von 18 bis zu 55 Jahren, welche sich wiederholt roher Angriffe, der Körperverletzung oder gewisser Sittlichkeitsvergehen schuldig gemacht haben, neben der üblichen Gefängnisstrafe zur Auspeitschung verurteilt werden sollen. Diese hat entweder mit einem spanischen Rohr oder mit der Knute zu erfolgen und ist die Höchstzahl der Hiebe auf 27 festgesetzt. Wird zu der Züchtigung die Rute verwendet, so darf der Verurteilte nur mit dem Hemde bekleidet sein. Erfolgt hingegen die amtliche Prügelei mit der Knute, so wird ihm gestattet, die Beinkleider anzubehalten.

Stockholm. Das halbamtliche „Dagblad“ stellt in entschiedenen Ausdrücken in Abrede, daß der König Oskar anderen Sinnes geworden ist, und erklärt, daß er der Besteigung des norwegischen Thrones durch einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte immer noch ablehnend gegenübersteht. König Oskar hat, wie das Blatt sagt, sich dahin geäußert, daß er sich tief verletzt fühle durch die trotz seiner wiederholten gegenteiligen Erklärungen erfolgten Meldungen, daß er die Kandidatur eines schwedischen Prinzen begünstige.

Paris. Die Platin-Hochzeit, ein sehr seltenes Fest, wird dieser Tage in der kleinen französischen Gemeinde Verjux (Saone) gefeiert. Ein Winzer, der am 20. Aug. 100 Jahre alt geworden ist, und seine Frau, eine Matrone von 94

Jahren, sind die Glücklichen. Bei der Festlichkeit, an der viele Behörden offiziell teilnehmen, werden ebenso rüstige, alte Leute B.auführer und Brautjungfern darstellen, sie sind 87 bzw. 88 Jahre alt. Unter den Verwandten des Jubelpaares, die zum Feste erscheinen, befinden sich noch 62 Männer und Frauen über 80 Jahren.

St. Petersburg. Der armenische Bischof von Schuscha schildert in einer Depesche an die Behörden in Tiflis die dortige Lage als grauenhaft. Die Kämpfe zwischen den Armeniern und Tartaren dauerten fünf Tage ohne Unterbrechung, und in den Straßen liegen ganze Berge von Toten und Verwundeten. Der größte Teil der Stadt liegt in Trümmern und alle Regierungsgebäude, Kirchen, Schulen und Werkstätten sind zerstört. Tausende von Menschen sind obdachlos und leiden fürchtbare Not.

Tiflis. Sämtliche Schnapsbrennereien und Seidenwebereien im Districte Schuscha wurden von den Tartaren niedergebrannt. Einem Teile der Arbeiter gelang es, nach dem Gebirge zu entkommen, während der Rest getötet wurde. Es wurde bef. hlen, Weizen nach Schuscha zu bringen, um den Hungernden Linderung zu bringen. Alle Naphthawerke Bakus sind zerstört und alle Fabriken und sonstigen Arbeitsstätten geschlossen. Die Militärbehörden suchen der Lage Herr zu werden. Auf Sonderzügen eilt Artillerie herbei. Die Preise des Petroleums, des Benzins und der Nebenprodukte der Raffinerien sind ins Riesenhafte gestiegen. Die vorhandenen Bestände reichen nur auf einige Tage aus.

(Fortsetzung Seite 7.)

„St. Peters Bote“ N. J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-
Mönchen des St. Peters Priorats, Münster, Sask.,
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-
zahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Gelder adressiere
man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post-
ober Express-Anweisungen (Money Orders).

Kirchenskalender.

- 24. Sept. 15. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Bom Jüngling zu Raim. Gerhard.
- 25. September, Montag: Eleophas. Aurelia.
- 26. September, Dienstag: Cyprian. Justina.
- 27. September, Mittwoch: Cosmas. Damian.
- 28. September, Donnerstag: Benzeslaus. Pioba.
- 29. September, Freitag: Michael. Grimwald.
- 30. September, Samstag: Hieronymus. Otto.

Editorielles.

Das heilige Rosenkranzfest fällt heuer auf den 1. October. Bekanntlich können alle Gläubigen an jenem Tage einen vollkommenen Ablass gewinnen, wenn sie nach reumütiger Beichte und würdigem Empfang der hl. Communion an jenem Tage die Kirche besuchen und nach Meinung des Papstes beten, sofern sie am Rosenkranzfest selbst und den sieben folgenden Tagen je fünf Gesetze des Rosenkranzes beten.

Für die Waisen des apostolischen Vicariates Saskatchewan wird am ersten Sonntag des Octobers eine Collecte in allen Kirchen des Vicariates vorgenommen, in denen an jenem Tage Gottesdienst stattfindet. In den übrigen Kirchen findet die Collecte beim nächstfolgenden Gottesdienst statt. Wir brauchen wohl unsere Leser nicht zu ermahnen, nach Kräften zum Besten des sich in Prince Albert befindlichen und unter der tüchtigen Leitung unseres vortrefflichen Landmannes P. Brück, O. M. L. stehenden Waisenhauses beizutragen. Wohl kein Almosen ist dem lieben Gott wohlgefälliger als dasjenige, welches man den Waisen zuwendet. Der himmlische Vater hat uns heuer eine sehr gesegnete Ernte beschert. Wenn wir nun einen Teil des Segens seinen bedürftigen Kindlein zukommen lassen, so wird er uns auch gewiß für diese dankbare Bestimmung in Zukunft nicht unbelohnt lassen.

Wie wichtig Kleinigkeiten sein können, haben wir kürzlich wieder erfahren. Ein Adresszettel auf der Zeitung ist ein kleines Ding. Wenn er aber schlecht aufgeklebt ist, kann die Zeitung den Abonnenten nicht erreichen. So wurden uns in der vergangenen Woche ein paar Duzend Exemplare unserer Ausgabe vom 5. Sept. wieder durch die Post zugestellt, von denen die Zettel verloren gegangen waren. Abonnenten, welche betreffende Nummer nicht erhalten haben, sind daher gebeten, uns dies per Postkarte mitzuteilen, damit wir die fehlende Nummer nachsenden können. In Zukunft werden wir uns bemühen, die Zettelchen besser aufzukleben. Da wir gerade von den Adresszetteln schreiben, so möchten wir unsere Leser ersuchen, einmal nach dem ihrigen zu sehen, ob mit dem darauf befindlichen Datum Alles in Richtigkeit ist. Wenn der Zettel zeigt, daß Du ein halbes Jahr im Rückstande bist, lieber Leser, so solltest Du trachten, diese Sache in Richtigkeit zu bringen. Für den einzelnen Leser ist ein Dollar eine Kleinigkeit. Die vielen Dollars, die den Herausgebern zukommen, wenn jeder Leser seine Schuldigkeit tut, sind jedoch durchaus keine Kleinigkeit, besonders jetzt, wo wir die großen Aus-

lagen zur Einrichtung unserer Druckerei gehabt haben.

Der Centralverein der deutschen Katholiken der Ver. Staaten hatte letzte Woche seine Jahresversammlung zu Cincinnati, Ohio, die als goldene Jubiläums-Versammlung der Verbindung mit ganz besonderen Festlichkeiten gefeiert wurde. Gott allein weiß, wieviel dieser Verband Gutes in dem halben Jahrhundert seines Bestehens gewirkt hat, nicht nur zur Wahrung und Hebung des Deutschtums in Amerika, sondern auch zum Schutze kirchlicher Interessen. Hätten unsere Glaubensbrüder anderer Zunge seit einem halben Jahrhundert ähnliche derartige Verbände in den Staaten, wie ganz anders würde es mit dem kirchlichen Leben dort aussehen! Zu hoffen ist, daß unsere deutschen Katholiken in Canada sich bald zu einem Verbände zusammenschließen mögen. Das katholische Deutschtum ist hier noch schwach, allein dies sollte uns nicht abschrecken. Auch der Centralverein hat klein angefangen; allein aus dem Senfskörnlein ist ein mächtiger Baum emporgewachsen.

Er-Premier Haultain ist zum Kandidaten der Conservativen für die Legislatur der Provinz Saskatchewan im Süd-Ost-Appelle-Distrikt ernannt worden. Dieser Distrikt umschließt die Gegend, die von Sitaluta, Indian Head und Valgonie südwärts bis an die Grenze der Ver. Staaten liegt. So viel wir wissen ist der Distrikt ziemlich stark conservativ, und steht zu befürchten, daß Haultain in die Legislatur gewählt werde, wenn die Liberalen nicht ganz besondere Anstrengungen machen. Um so mehr ist es Pflicht eines jeden Fremdes des Friedens und der christlichen Schule, in seinem eigenen Distrikte dahin zu wirken, daß kein Bestimmungsgenosse Haultains erwählt werde, um so dem letzteren keine Macht in der Legislatur in die Hand zu geben.

Kirchliches.

Fulda, Sask. Hier wird am 10. Oct. der hochw. P. Isephons Molitor, O. S. B., sein silbernes Priester-Jubiläum feiern und werden bereits jetzt von der Gemeinde Vorkehrungen getroffen, um die Feier zu einer recht großartigen zu machen, da dies die erste derartige Feier in der St. Peters-Kolonie sein wird.

Winnipeg, Man. Am 11. Sept. starb im St. Boniface-Hospital, sanft und in Gottes Willen ergeben, der ehrw. Bruder Joseph Holzappel, O. M. L., am Typhus. Am Tage vorher hatte er noch die ewigen Gelübde abgelegt und dann eine gefährliche Operation durchgemacht. Er war bei vollem Bewußtsein bis zum letzten Augenblicke. Der Verstorbene war zu Aachen in der Rheinprovinz geboren und war seit vier Jahren in Canada, wo er fast beständig bei der hl. Geist-Kirche in Winnipeg stationiert war. Br. Holzappel war ein musterhafter Religiose, demütig, fromm und fleißig. Wer ihn kannte, mußte ihn lieb gewinnen. Die Leiche wurde am 12. Sept. in St. Charles, Man., beigesetzt, wobei der hochw. Ordensprovincial P. Magnan, O. M. L., die Exequien hielt. R. I. P.

Am 10. Sept. wurde das neue Gotteshaus der französischen Herz Jesu-Gemeinde an der Bannatyne Avenue in Winnipeg unter großen Feierlichkeiten durch Mgr. Langevin eingeweiht.

St. Cloud, Minn. Die neue St. Marien-Schule in Long Prairie, deren Bau der hochw. Herr Pfarrer Charles Pfeifer zu Stande brachte, ist nahezu fertiggestellt. Sie ist aus weißen Ziegeln mit Sandstein-Einlagen gebaut und wird \$10,000 kosten.

St. Paul, Minn. Der hochw. Herr Erzbischof hat die St. Josephs-Gemeinde mit der Cathedral-Gemeinde vereinigt

und bilden beide jetzt zusammen die neue Cathedral-Gemeinde, unter Leitung des bisherigen Cathedral-Pfarrers, Hochw. J. J. Lawler. Denselben werden mehrere Assistenten zur Seite stehen. Der hochw. Herr Richard Cahill, der bisher temporär mit der Seelsorge der St. Josephs-Gemeinde betraut war, hat eine Ferienreise angetreten.

La Crosse, Wisc. Im Herz Jesu-Collegium der Jesuitenpatres zu Prairie du Chien, Wisc., feierte am 10. Sept. der hochverdiente Volksmissionar P. Martin Port sein goldenes Priester-Jubiläum. P. Port wurde in Graben, Diözese Augsburg, am 8. Aug. 1832 geboren und ist seit 1876 im Lande.

Milwaukee, Wisc. Die polnischen Katholiken Milwaukes gehen mit dem Plane um, ein großes Waisenhaus zu errichten und die ersten Schritte zu diesem Werke sind bereits getan.

Oklahoma. Auf Vorschlag der Propaganda hat seine Heiligkeit, Papst Pius X., das Apostolische Vicariat Indian Territory zu einer Diözese erhoben, mit Oklahoma City als Residenz. Der Apostolische Vicar Theophil Meerschaert, bisher Titularbischof von Sidymorum, ist zum ersten Bischof des neuerrichteten Kirchenprengels ernannt worden.

Chicago, Ill. Der bisherige Kanzler der Erzdiözese Chicago, der hochw. F. J. Barry, hat seine Resignation eingereicht und wurde dieselbe auch angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der hochw. E. M. Dunne, D. D., bisher Rektor der italienischen hl. Schutzengel-Gemeinde an Forquer Str. ernannt.

Covington, Ky. Wie man hierzulande nachträglich erfährt, wurde der hochw. Heinrich Tappert von Covington, Ky., auf dem internationalen Kongreß für gregorianischen Gesang, welcher vom 17. bis zum 20. August in Straßburg abgehalten wurde, zum Secretär erwählt.

Pittsburg, Pa. Als erster der Passionisten-Bäter in der neuen Provinz der Kongregation in diesem Lande feierte Rev. Bonifazius Feld das goldene Jubiläum seines Eintritts in die Gesellschaft. Rev. Bonifazius Feld ist der älteste Passionisten-Bater in Amerika. Er trat in die Kongregation kurz nach Gründung der Niederlassung in diesem Lande ein. Das erste Kloster wurde in dieser Stadt erbaut und von hier aus hat sich der Orden über das Land verbreitet.

New Orleans, La. Hier ist der hochw. Jesuitenpater Louis E. Green dem Gelben Fieber zum Opfer gefallen. Pater Green trat am 4. Nov. 1882 zu St. Louis dem Jesuitenorden bei und studierte 3 Jahre zu Woodstock. Geweiht wurde er im Juli 1898 zu Montreal in Canada. Am Spring Hill College ist er seit mehreren Jahren tätig gewesen.

San Francisco, Cal. Am 3. und 4. Sept. fand in Fruitvale die 6. Generalversammlung des D. R. K. Staatsverbandes von Californien statt, dessen Kommissarius der hochw. P. Raphael Fuhr, O. F. M., ist, und in Verbindung damit der 6. Allgemeine Katholikentag.

Eichstätt in Bayern. Nach mehrwöchentlichem Leiden ist der hochw. Bischof Dr. Franz Freiherr von Leonrod, der am 26. Aug. das 78. Lebensjahr vollendet hatte, gestorben. Bischof von Leonrod war am 26. Aug. 1827 in Ansbach in der Erzdiözese Bamberg geboren und am 22. Febr. 1867 präkonisiert worden.

Fulda. Laut Verfügung der königl. Regierung zu Kassel sollen die Bauarbeiten zur Wiederherstellung des in der Nacht zum 5. Juni d. J. abgebrannten Domburmes sofort auf Kosten der Staatsregierung in Angriff genommen werden.

Brilon. Telegr. Mitteilung zufolge ist vor kurzem in Porto Alegre der Superior der brasilianischen Jesuitenmission

P. Aug. Lohmann, 72 Jahre alt, gestorben.

Rom. Hier ist nach längerem Leiden Kardinal Raphael Pierotti aus dem Dominikanerorden gestorben. Kardinal Pierotti war am 1. Jan. 1836 zu Sorbano del Vescovo in der Erzdiözese Lucca geboren und im Konfistorium vom 30. Nov. 1896 zum Kardinal ernannt worden. Er gehörte mehreren Kongregationen an.

Im Vatikan ist gegenwärtig ein päpstliches Dokument in Arbeit, welches sich mit der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Frankreich befaßt wird. Der Papst selbst überwacht die Ausführungen, welche sich auf die Gutachten der sämtlichen französischen Bischöfe, sowie der sonstigen hervorragenden Geistlichen und katholischen Laien Frankreichs stützt.

In dem in der Nähe der Basilika der hl. Cäcilia in Rom liegenden Kloster brach ein Feuer aus, welches auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Das Dach fiel ein und das Kloster ist größtenteils niedergebrannt, doch ist Niemand umgekommen.

Aus der St. Peters-Kolonie.

Der erste Reif fiel in der Nachbarschaft von Münster am 2. Sept., richtete aber nur stellenweise einen geringen Schaden an zarten Gartengewächsen an. Am Morgen des 12. Sept. hatten wir jedoch einen Frost, der das Kartoffelkraut ordentlich beschneit. Seither hat sich hier kein starker Frost bemerkbar gemacht.

Herr Henry Gerwing Sr. von Lake Lenore sandte uns letzte Woche Proben von den herrlichen Kartoffeln, die er heuer gezogen hat. Es waren deren sechs Stück, wovon fünf an einem Stock gewachsen waren. Zusammen wogen diese sechs Kartoffeln 8 1/2 Pfund. Die beiden größten wogen je 2 1/2 Unzen.

Im Garten des St. Peters-Klosters, dahier, steht eine weiße Rübe, die einen Gegenstand der Bewunderung bildet für alle Besucher der Kolonie, welche dieselbe zu sehen Gelegenheit haben. Diese Rübe (Turnip) misst über 10 1/2 Zoll im Durchmesser und ist immer noch am Wachsen.

Die Great Northern Lumber Comp. Ltd. von Humboldt baut gegenwärtig große Getreidespeicher und wird in diesem Herbst sowohl in Humboldt als auch in Münster alle Sorten Getreide kaufen.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt nimmt Gelder gegen Certificate Depositen an und zahlt 6 Prozent Zinsen wenn dieselben auf ein Jahr depontiert werden. H. J. Haskamp, Präsi.; F. Heidgerken, Sec.-Schatzm.

Am 17. d. M. wurde Herr Michael Burton, ein Ansiedler der St. Peters-Kolonie, dessen Heimstätte nahe dem Dead Moose-See liegt, nach Dauphin in das Hospital gebracht. Er war in Humboldt erkrankt und der Arzt diagnostizierte die Krankheit als Typhus. Der Vorsicht halber erteilte der hochw. P. Peter dem Kranken die hl. Sacramente vor dessen Abreise.

Der hochw. Prior P. Hermann Bergmann, O. S. B., von der St. Johns-Abtei in Minnesota, kam hier am 16. ds. an, um zum ersten Mal seit drei Jahren die St. Peters-Kolonie zu besuchen, um deren Zustandekommen er sich so viele Mühe gegeben hat. Zugleich mit ihm langte auch die ehrw. Oberin des Benediktinerinnen-Klosters zu St. Joseph, Minn., Mutter Cäcilia, O. S. B., und ihre Begleiterin, Schwester Luise, O. S. B., an, welche einer Einladung des hochw. Priors Alfred gefolgt waren, die Kolonie zu besuchen, um über die Opportunität einer Gründung von Schwesternschulen durch die Kommunität von St. Joseph entscheiden zu können. Am Morgen des 18. Sept., reisten die drei wertigen Besucher unter Obhut des hochw. Priors Alfred von Münster ab, um eine

Rundfahrt über Annahem, Lake Lenore, die Maria-Himmelfahrtsgemeinde, Fulda, St. Benedict, Leopold, Bruno und Humboldt anzutreten. Wir sind überzeugt, daß die Fahrt zu ihrer größten Zufriedenheit ausfallen wird.

Am 15. d. M. erhielten wir in unserer Office den angenehmen Besuch der Herren Bernard und Ferdinand Schröder und Emil und Wilhelm Wenker von Arcadia, Iowa, sowie des Herrn S. Vogterkamp von Carroll, Iowa. Sie waren zusammen am vorhergehenden Tage angekommen in der Absicht, sich die Kolonie anzusehen und, wenn dieselbe ihnen gefiele, hier Land zu kaufen, um sich darauf anzusiedeln. Gleich am ersten Tage waren sie mit einem alten Bekannten, Hrn. Clemens Kämper zusammengetroffen, der ihnen bereitwillig die Gegend zeigte. Sie waren sehr erstaunt, hier eine so vortreffliche Gegend zu finden und sind jetzt mit der Auswahl von Land beschäftigt. Alle abonnierten auf den „St. Peters-Boten“.

Herr Chas. Rebermann, der im vergangenen Juni aus dem sonnigen Californien nach Münster umzog, hat sein prächtiges, zweistöckiges Haus 2 Meilen nordöstlich vom Kloster bei Münster so weit vollendet, daß er mit seiner Familie daselbst beziehen konnte. Die ganze Familie fühlt sich sehr zufrieden in Canada, und Herr Rebermann bezugte sein Vertrauen auf die hiesige Gegend dadurch, daß er noch eine weitere Viertel-Section Land zu seinem seitherigen Besitze kaufte.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt hält stets an Hand Baumaterial aller Art, Eisenwaaren, Groceries, Mehl, Futter u. andere Waaren. Es wird sich bezahlen sie zu besuchen ehe man anderwärts vorkommt.

Die katholische Gemeindegemeinschaft in Münster zählt gegenwärtig 44 Schüler. Der Kursus umfaßt alle Branchen, vom ABC der Anfänger bis zur Algebra und der Geometrie, in welche die Fortgeschritteneren eingeweiht werden.

Herr Peter Gröber, von Charleston, Ark., welcher sich seit einigen Wochen auf Besuch in der Kolonie aufhält, machte in vergangener Woche auch eine Reise nach Battlesford, kehrte jedoch sogleich wieder zurück. Seiner Ansicht nach, kann die St. Peters-Kolonie von keinem Teile des Landes übertroffen werden.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt betreibt ein „Privat-Bankgeschäft“, nimmt Gelder zum Aufbewahren an gegen Certificate, bezahlt baar für Checks und Bankanweisungen, und stellt Geldanweisungen aus. H. J. Haslump, Präs.; F. Heidgerken, Secr. = Schatzmeister.

Zur Feier des silbernen Priester-Jubiläums ihres verehrten Seelsorgers, P. Josephs Molitor, O. S. B., wird die Gemeinde zu Fulda am 10. Oct. ein großes Volksfest zum Besten der Kirche arrangieren. Alle sind dazu freundlichst eingeladen.

Man vergesse nicht, daß das Volksfest zum Besten der Kirche in Annahem auf den 15. Oct. verlegt worden ist. Großartige Vorbereitungen werden getroffen, um daselbst recht erfolgreich zu machen.

Die Great Northern Lumber Co. läßt in Münster gegenwärtig ein großes Storegebäude errichten; auch wird sie nächstens einen großen Getreidespeicher bauen, um alle Arten Getreide ankaufen und versenden zu können.

Man sehe die Anzeige der Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt an anderer Stelle dieses Blattes.

In Leopold hat sich die Leopold Treshing Co. organisiert, mit Herrn John Meder nach als Manager. Die dortige Ernte ist vorzüglich ausgefallen.

Die katholische Gemeindegemeinschaft zu Leopold ist seit letzter Woche wieder eröffnet worden.

Unsere Kolonie erregt in immer weiteren Kreisen Interesse. So kamen am

Donnerstag letzter Woche Regierungsrat Dr. jur. Meineke aus Oppeln, Schlesien, und Landrat Schlenker aus Tilsit, Ostpreußen, nach Bruno, von wo aus sie in Begleitung des Herrn John Hoischen von der German-American Land Co. nordwärts nach Leopold und St. Benedict fuhren. Die genannten Herren sind von der deutschen Regierung ausgesandt worden, um sich über die canadischen Verhältnisse im allgemeinen und über den Zustand der hiesigen deutschen Kolonien im besonderen zu unterrichten. Die beiden Herren sprachen sich sehr zufrieden aus über das, was sie in der Kolonie sahen.

Am 16. d. M. kamen Herr John Burns und Herr J. Allen Waser, Mitglieder des englischen Parlaments, in Humboldt an, um die dortigen Ländereien zu besichtigen. Herr Burns ist der Führer der Arbeiterpartei im britischen Parlament.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt kauft Euer Getreide, oder verspricht es für Euch.

Am 17. d. M. hatten wir das Vergnügen, Herrn Carl Thiele, den jovialen Reisenden des St. Cloud „Nordstern“ in unserem Sanctum zu begrüßen. Herr Thiele hatte den westlichen Teil der Kolonie mit Dr. Meineke und Landrat Schlenker bereist und war dann über Humboldt nach Münster gekommen. Er sprach sich ganz begeistert über die Kolonie aus.

Trotzdem die Bitterung am Vormittag des 17. Sept., einigermaßen drohend aussah und ein früherer Entzug am Nachmittag wehte, war doch das vom St. Anna-Frauenverein zu Münster gegebene Volksfest ein großer Erfolg. Gleich nach dem vom Hochw. P. Prior Hermann gelebten sonntäglichen Hochamte zog man nach dem nahen Gaine, wo der Gäste ein delikates, vom Frauenverein serviertes heißes Mittagessen wartete. Die St. Peters-Bräuterei begrüßte die Ankömmlinge mit einer ihrer schönsten Weisen. Die Band, sowie auch der Münster-Gesangchor sorgten für treffliche Musik im Laufe des ganzen Nachmittags und trugen viel zur Unterhaltung der Gäste bei. Kurz nach 2 Uhr begannen die Spiele. Zuerst fand ein Baseball-Spiel zwischen den Spielern von Annahem und Münster statt, mit dem Resultat 9 gegen 3 zu Gunsten Münsters. Dann folgten bis zum Abendessen andere Contests, in welchen die Sieger schöne Preise gewannen. Spender von Preisen waren Herr McLaughlin von Humboldt, Frau Donas, Herr Kopp, Herr Wilhelm Schmitt und die Great Northern Lumber Co. Besonders Interesse erregte der Contest im Hammerwerfen, der von Herrn Wm. Schmitt gewonnen wurde; der Wurfontest für Damen, aus welchen Fr. Mary Scheibert als Siegerin hervorging; das Damen-Wettrennen, in welchem der Preis an Fr. Francisca Lemmerich fiel; das Eier-Wettrennen für Damen, bei welchem Fr. Clara Kopp die Palme errang; der „100 Yards Dash“ und das Raucher-Kennen, bei welchem Herr Jos. Kopp jr. sich vor allen anderen auszeichnete. Herr A. Breher wußte seinen „Nigger-Babies“ eine magnetische Anziehungskraft zu verleihen und Herr A. Pilla war ein großer Erfolg als Auctionator. Der Reinertrag des Festes belief sich auf \$152.00, gewiß ein großartiger Erfolg, wenn man die Kürze der zur Vorbereitung verfügbaren Zeit in Betracht zieht. Der Eifer und Fleiß, den die Mitglieder des Frauenvereins und besonders die Damen des Komitees bezeugten, kann nicht genug gelobt werden, und verdienen dieselben den wärmsten Dank der ganzen Gemeinde. Dank auch den vielen Gästen, die sich von auswärts sowohl als von hier eingefunden hatten, um mitzuhelfen, den schönen Erfolg zu erzielen und unter diesen besonders auch den Ballspielern von Annahem, die

bestens ihren Teil zur Unterhaltung beitrugen.

Korrespondenzen.

Watson, 8. Sept. Es scheint als ob in Watson das Heiratsfieber ausgebrochen wäre. Den 22. Aug. hat Paul Wachholz mit Aurelia King den Bund fürs Leben geschlossen und am 12. Sept. wird ihm Jos. Walby mit Katharina Boffen folgen, und den 1. Oktober Wilhelm Hobesberger und Marina Stapler nachahmen. Man munkelt, daß noch ein Paar weitere nachzumachen beabsichtigen. Da müssen die Frau Mütter dazu tun, wenn sie ihre Töchter unter die Haube bringen wollen sonst können sie keine große Auswahl mehr unter den jungen Männern mehr haben.

Die Gemeinde von Watson wird endlich eine Kirche vor Winter bekommen. Jos. Hufnagel, welcher das Viertel nah der Stadt gekauft hat, wird ihnen 2 Acker Land dazu schenken. Die Schreiner Louis Walby und Jos. Boffen haben den Herrn Hufnagels Store zu bauen kontraktlich übernommen und sind schon fest bei der Arbeit. Er soll bis zum 1. Nov. fertig sein. Der Bau wird 24 : 60 groß. Herr Hufnagel hat etliche Exemplare von seinen Kartoffeln nach Watson gebracht, die er auf seiner Farm gezogen hat, die bis zu 3 Pfund das Stück gewogen haben; das zeugt, daß Herr Hufnagel nicht bloß ein guter Geschäftsmann, sondern auch ein tüchtiger Landwirt ist. Herr Jos. Sommer hat seine neue Dreschmaschine bekommen und sie auch schon probiert indem er 2 Tage gedroschen hat, um den Farmern aus der Not zu helfen. Man konnte von allen Seiten geladene Wagen kommen sehen mit Hafer und Gerste, damit sie endlich von dem ewigen Futterkaufen einmal befreit werden. Die Frucht ist um Watson herum so weit alle geschnitten und in 2 Wochen soll mit allem Ernst das Dreschen los gehen. Ein jeder freut sich über die gute Ernte, die er dieses Jahr bekommen hat. Möge der liebe Gott ihnen noch recht viele solcher Ernten schicken und den Ansiedlern ihre Mühen lohnen. Ein alter Pionier.

Annahem, den 14. Sept. Am 11. Sept. feierten Herr und Frau Phil. Willems von hier ihre silberne Hochzeit. Um 6 Uhr war feierliches Hochamt gehalten von Hochw. P. Ludger D. S. B. von New Munich Minn. Hochw. P. Ludger hielt auch eine schöne Feitpredigt. Nach dem Hochamte wurde die weltliche Feierlichkeit im Hause des Jubelpaares gehalten, wo die vielen eingeladenen Gäste von weit und breit ein herrliches Hochzeitsmal erwartete. Auch die Geistlichkeit war gut vertreten. P. Prior Alfred nebst P. Chrysostomus waren von Münster herauf gefahren, P. Dominic nebst seinem Besucher P. Ludger. Das Fest verlief in der aller schönsten Weise und alle erlebten einen gemüthlichen deutschen Hochzeitstag. Herr Willems ist geboren in Duren Kreis Malmeding, Regierungsbezirk Aachen; Frau Willems in Schleit, Pfarrei Keffern, Kreis Rixburg, Regbz. Trier. Dieselben sind im April 1883 eingewandert nach den Staaten und waren seitdem in mehreren Staaten ansässig, die letzten Jahre vor ihrer Auswanderung nach Canada in Charleston Ark. und letztes Frühjahr kam die Familie Willems hier an. Es gefällt ihnen hier vortrefflich Glück dem Paare mit der Hoffnung, daß dieselben auch noch die goldene Hochzeit feiern können. Die Herrn Dittmann von Comphry Minn. sind augenblicklich hier bei Herrn Fr. Schmitz auf Besuch und wollen Land aufnehmen. Philipp Hoffmann.

Annahem, den 15. Sept. P. Dominic mit P. Ludger fuhren Montag

P. M. Britz

Feuerversicherung, Commissär

Muenster, Sask.

Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wholesale-Preisen, nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern and Western Land Co., Hudson Bay Co. Ländereien, sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für auswärtige Personen werden auf gewinnbringende Weise angelegt. Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp, Münster.

Gute Zugochsen.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe sie in Carloads nach Münster, weshalb ich im Stande bin, ausgezeichnete Tiere zu billigsten Preisen zu verkaufen.

Joseph Kopp,
Muenster, Sask.



St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur \$ 1.00 per Jahr. MAN ABONNIERE DARAUF.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Borzügliche, ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.

Feuer = Versicherung, Wert-papiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zutpruch.

Jos. Hufnagel
Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eintassiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Gorton, Manager
Rosthern, Sask.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Tokke, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine, unversälschte Medizinien zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Räumungs-Verkauf.

Da die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Münster bald in ihr neues Lokal umziehen wird, so offeriert sie, um vorher mit dem jetzigen Stock aufzuräumen und so die Kosten des Umzuges zu sparen, alle ihre Waren zu sehr ermäßigten Preisen.

Lumber von \$15.00 per 1000 aufwärts.
Anderer Waren im Verhältnis.

Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruening, Manager.

Great Northern Hotel

Katholisches Gasthaus
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Kolonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute, reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Kolonie.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleidern von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ansiedlungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., Rosthern.

Kauft Eure

.. Kalender für 1906 ..

bei A. Vonnegut

Kirchenschlager, Bücher usw. Katalog frei.
41 W. Exchange Str., St. Paul, Minn.

nach St. Joseph auf Besuch bei P. Zedphons. P. Ludger denkt in mehreren Tagen wieder seine Heimreise nach den Staaten anzutreten. In Abwesenheit unsers Pfarrers ist diese Woche P. Chryostomus hier, um seine Stelle zu vertreten. — Herr Lorenz Halbach befindet sich noch immer in einem sehr kritischen Zustande; die Heilung der großen mit einer Heugabel beigebrachten Wunde geht sehr langsam von statten und soll er, wie man hört, furchtbare Schmerzen anzustehen haben. — Das Wetter ist augenblicklich das unpäpstliche des ganzen Sommers. Wir haben jetzt zuviel Regen, um die Feldarbeit zu beschleunigen. Das Schneiden der Frucht ist ja vorbei aber noch ist die Frucht nicht in dem Schober und wenn solch regnerisches Wetter noch länger anhält so wird es spät bis die Leute ihre Frucht auf den Stock bekommen. Der Ertrag wird, wie jedermann behauptet, sehr gut sein und somit hat die Kolonie ihre Probe gut bestanden. Die Ansiedler sind deshalb auch alle sehr zufrieden und jeder weiß ein Wort des Lobes zu sagen über die schöne Ernte und die prachtvollen Garten-Gemüse, welche man hier ziehen kann. Die Zukunft der Kolonie scheint uns ganz und gar gesichert; denn die diesjährige Ernte ist sehr in Verbindung mit der Zukunft der Kolonie, da allerwärts gesagt wird, daß viele Leute aus den Staaten mit Sehnsucht auf den Ausgang der diesjährigen Ernte gewartet haben, um, wenn diese gut wäre, ihre zukünftige Heimat hier aufzuschlagen.

Nicht zu vergessen das Picnic am 15. Oct. in St. Anna. Daselbe steht unter guter Leitung und verspricht großen Erfolg. P. J. H.

Glencoe, Minn. den 8. Sept. Da wir hier am 3. Sept. unsere Überzieher hervorholten, und am 5. sogar einen leichten Frost verspürten, sind wir sehr neugierig wie es unseren Freunden und Bekannten in Canada erging, ob sie Schlittschuhe fahren, oder ob, wie es schon öfter der Fall zu sein schien, der Nordpol Position mit dem Äquator gewechselt hat und sie das schönste Wetter hatten.

Der St. Petersbote schreibt schon viele Monate von seinem Überzug von Winnipeg nach Münster, und ein fleißiger Leser sollte daraus schließen, daß es mit großem Pomp geschehen sollte und daß demnach viel von ihm zu erwarten wäre. So weit sind wir hier in Glencoe sehr enttäuscht, denn nicht einmal unsere Neugierde über das Wetter wird uns befriedigt. Wir haben den lieben Boten nicht mehr gesehen, seit er Winnipeg verließ. Wahrscheinlich hat er vergeblich, Cours zu wechseln und ist am Ende einer neuen Eisenbahnlinie abgesetzt worden. Hoffentlich wird die berittene Polizei ihn bald ansündig machen und ihm seine neue Heimstätte antwießen. Mit Gruß D. B. M.

Fortsetzung von Seite 3.

Rom. In Calabrien fand ein Erdbeben statt, welches bis auf Sizilien wahrgenommen wurde und Angst und Schrecken verbreitete. 347 Menschenleben gingen zu Grunde; der Verlust an Eigentum entzieht sich noch der Schätzung. In dem Städtchen Stefaconi, welches ganzlich zerstört wurde, fanden allein 100 Menschen ihren Tod. Einem gleichen Schicksal unterlag Piscopio mit 50 Toten. In Monteleone wurden viele Häuser zerstört und 7 Personen getötet. In San Gregorio verloren 65 Personen ihr Leben. Der Ort Zammaro ist ein Trümmerhaufen. In Mileto wurden 11 Personen getötet und 10 schwer verletzt. In Cepanisi liegen die meisten Häuser in Trümmer, doch konnte die Anzahl der Toten und Verwundeten nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Städtchen

Bratico, Sanse, San Constantino und Conidoni sind ebenfalls vernichtet.

Madrid. Während sich Senor Salmeron, der Führer der republikanischen Partei, auf dem Heimwege von einer Wahlversammlung befand, wurde ein Mordversuch auf ihn gemacht. Es wurden zwei Schüsse abgefeuert, von denen jeder die Kutsche traf, in welcher Senor Salmeron fuhr, jedoch entkam dieser selbst unverwundet.

Havana. Präsident Palma, erhielt einstimmig die Wiedernominierung als Präsident durch die Partei der Gemäßigten.

Peking. Aus glaubwürdiger Quelle ist in Erfahrung gebracht worden, daß China sowohl von Rußland als auch von Japan für die während des Krieges auf chinesischem Gebiet angerichteten Verwüstungen entsprechenden Schadenersatz verlangen wird. Laufende von Wohnungen sind zerstört, fruchtbare Felder verwüstet und Männer, Frauen und Kinder ermordet worden. Die chinesische Regierung wird sich nicht damit zufrieden geben, daß die Japaner die Russen aus der Mandschurei vertrieben, sie verlangt, daß von beiden Ländern der den chinesischen Untertanen zugefügte Schaden ersetzt wird.

Tokio. Das japanische Schlachtschiff „Mikasa“, welches in der großen Seeschlacht an der Tsushima-Strasse als Admiral Logos Flaggeschiff diente, geriet in Brand und versank, wobei 599 Personen der Besatzung und der zur Hilfe geeilten Detachements von anderen Schiffen umkamen. Der „Mikasa“ war ein Schiff von 15.200 Tonnen, hatte eine Schnelligkeit von 18 Knoten per Stunde und war mit 935 Personen besetzt.

Eine Ferienreise nach dem Lande der Kanaden.

R. R. in der „Amerita“.

III.

Schon nach wenigen Minuten war unter der fähigen Direction unseres Herrn Kassierers ein regelrechtes Konzert im Gange und aus wohlgeschulten Kehlen ertönten die Klänge unserer ewig schönen, deutschen Lieder. Ihr Klang füllte den Raum unseres Wagens und drang durch die geöffneten Fenster, um auf den Fluren der canadischen Ebene auszuklingen.

Es ist doch gut, daß wir Deutsche unsere Lieder haben! Ihre Klänge allein besitzen die Zauberwelt, die Söhne unseres Volkes überall im Brüderkreis zu einen, sei es in der Heimat oder im fernen Lande. Es währte nun nicht lange, bis unser Waggon sich mit Passagieren aus anderen Wagen füllte, welche kamen, um den Liedern unserer Sänger zu lauschen. Sogar mehrere falt in sich verschlossen dahingende Söhne Albions wurden aus ihrer Verschlossenheit aufgeweckt und stimmten mit ein in den von den übrigen Mitreisenden reichlich gespendeten Applaus. Inzwischen hatte sich auch das Wetter geklärt und gegen 5 Uhr kam die Sonne zum Vorschein. Man konnte jetzt mehr von der Gegend in Augenschein nehmen. Zu unserer Linken erstreckte sich ein Höhenzug, während im übrigen alles mehr oder weniger ebene Prairie war. Wir kamen an einer Anzahl recht bedeutender Städtchen vorbei, u. a. Portage la Prairie, Gladstone und Dauphin. Fast überall sah man wogende Getreidefelder. Jedoch schien mir das Land etwas zu flach zu sein. Nur bei Dauphin sah ich große Strecken Landes, welche mir gut gefielen, indem

das Land etwas mehr wellenförmige Prairie und mehr mit Busch bewachsen war. Auch war der Stand der Weizen-, Gerste- und Haferfelder besser, als was ich bis dahin gesehen hatte, sogar besser wie in Minnesota, Wisconsin und dem nördlichen Illinois. In Gladstone wurde das Abendessen eingenommen. In Dauphin war nochmals ein Aufenthalt von 20 Minuten für Lunch. In letzterer Stadt kamen wir um 8 Uhr 35 Min. resp. 20.35 an. Die Sonne stand jedoch noch ziemlich hoch am Himmel und es währte bis nach 9 Uhr, ehe die Scheibe der Sonne am Firmament verschwand. Jedoch wurde es noch lange nicht dunkel, sogar um 11 Uhr nachts war es noch so hell wie in St. Louis, um 8 Uhr abds. (d. h. zur selben Jahreszeit). Etwa 50 Meilen westlich von Dauphin soll das Land nicht besonders sein; wie man mir sagte, ist es teils zu sumpfig und teilweise zu mager und steinig. Auf der Station Ramsack wurden die Uhren gesetzt, denn von hier an rechnet man nach der (Mountain Time) Gebirgszeit. Es war Mitternacht vorbei, als wir dort ankamen. Nur wenige von den Mitreisenden waren noch auf. Auch mich überkam jetzt der Schlaf.

Etwas nach 6 Uhr morgens wachte ich auf. Die Sonne hatte schon mehrere Stunden ihren Tageslauf angetreten und die Landschaft zu beiden Seiten der Bahnbabete sich im Sonnenschein. Die Gegend sah viel anheimelnder und freundlicher aus als jene, welche wir am Tage vorher durchfahren. Ich frug den Porter, wo wir uns befänden. „The next station will be Watson, Sir!“ gab er mir zur Antwort. Wir befanden uns jetzt also in der Nähe der St. Peters-Kolonie und nur noch etwa 30 Meilen von unserem Reiseziele, Humboldt, Sask., entfernt. Nach kurzer Zeit waren alle Mitreisenden auf den Beinen und munter. Alle waren einstimmig in dem Lobe der Gegend, welche wir jetzt durchfahren. So hatte sich kein einziger der Mitreisenden, welche zum ersten Male diese Gegend sahen, diese vorgestellt. Die ganze Landschaft hatte das Aussehen eines schönen Parks. Hier und da standen kleine, schlanke Baumgruppen, da und dort sah man Farmhäuser, Saatfelder und große Strecken jüngst umgebrochener Prairie. Die Gegend war wellenförmig und hier und da glitzerte ein kleiner See im Glanze der Morgenröthe. Auf mehreren dieser kleinen Seen, an welchen wir nahe vorbeifahren, sah man Tausende wilder Enten. Dies soll eines der hauptsächlichsten Brutplätze der Enten sein.

Es war ein lieblicher Anblick, die jungen Entlein sich zu hunderten und tausenden im Wasser tummeln zu sehen. Wir kamen nun an den Stationen Watson, Engelfeld, St. Gregor und Münster vorbei. In Münster befindet sich das Kloster der hochw. Benediktiner-Väter, welche die Pastoration der elf Gemeinden und Missionen der St. Peters-Kolonie versehen. Man konnte es sofort merken, daß man in einer neuen Gegend war. Alles sah noch so neu aus, die Häuser, die erst kürzlich urbar gemachten Felder, die Stationshäuser der Bahn, kurzum alles, was Menschenhand geschaffen hatte.

Um Punkt 8 Uhr, Gebirgszeit, oder 9 Uhr Standardzeit, ließen wir im Bahnhof zu Humboldt ein. Da die Ankunft eines Zuges, wie des unsrigen, in solchen neuen Gegenden ein Ereignis ist, so war fast die ganze Bevölkerung am Bahnhof. Es wiederholte sich hier nahezu die nämliche Scene wie in Winnipeg bei der Abfahrt. Unser Zug fuhr nur bis hierher, Humboldt war seine Endstation. Jedoch fuhr eine Stunde nach Ankunft unseres Zuges ein gemischter Zug (Fracht und Passagiere) nach Battleford ab. Soweit ist nämlich die Canadian Northern Bahn fertig.

Wir befanden uns nun in Humboldt, der Hauptstadt der St. Peters-Kolonie. Die Stadt war knapp sechs Monate alt. Dem Aussehen nach, soweit die Zahl der Geschäftshäuser und das Leben und Treiben in Betracht kam, sollte man das kaum für glaublich halten. Und was waren für Neubauten im Gange! An allen Ecken hörte man Sägen und hämmern und das übliche Rufen und Kommandieren der Handwerker. Wir begaben uns nun zuerst ins Hotel, um unser Frühstück einzunehmen und Schlafzimmer zu belegen. Als dann ging es aus Besuchen der Stadt und Umgegend. Wir ließen kein Gras unter unsern Füßen wachsen. Während der vier Tage, die wir in der St. Peters-Kolonie aufhielten, waren wir von früh Morgens bis Abends spät fortwährend auf dem Trab.

Das Wetter war herrlich und warm. Die Luft so rein und stärkend, daß man trotz der langen Tage gar keine außergewöhnliche Müdigkeit spürte. Am dritten Tage unseres Aufenthaltes, dem 1. Juli, war Dominion-Tag. Es ist dieser Tag ein ähnlicher Festtag für die Canadier, wie für uns Amerikaner der 4. Juli, der Unabhängigkeitstag. Wir verbrachten ihn teilweise in Humboldt, welche Stadt an diesem Tag ihren ersten offiziellen Feiertag hatte, infolge ihrer Incorporierung gleichzeitig den ersten feierlichen Geburtstag. Aus Anlaß der Feier veranstalteten die Geschäftsleute eine sog. „Trades-Parade“. Vierzehn schöne Schamwagen nahmen an dem Umzuge teil und viele auswärtige Besucher waren anwesend. Des Nachmittags fanden im Freien allerhand Volksspiele statt und am Abend wurde in einem der Hotels ein Ball abgehalten. Trotzdem viel Volk beisammen war, herrschte die schönste Ordnung und kein Mißton störte das Fest. Den folgenden Tag, Sonntag, brachten wir des Morgens in Münster zu. Wir wohnten in der dortigen protestantischen Klosterkirche dem Hochamte bei und statteten später den hochw. Patres einen Besuch ab. Leider sprachen wir den hochw. Prior P. Alfred Mayer, O. S. B., nicht an, da derselbe verreist war. Die anwesenden Patres empfingen uns höchst zuvorkommend und gaben dem Schreiber dieses über vieles Auskunft. Gegenwärtig sind die Patres eifrig mit den Vorarbeiten für den Bau einer neuen, großen Kirche beschäftigt. Die Kolonie zählt jetzt schon über 4.000 Seelen, alles deutsche Katholiken und, was viel sagen will, fast alle sind mit dem Lande und Klima zufrieden. Die St. Peters-Kolonie ist die größte rein deutsche und katholische Kolonie, die jemals auf amerikanischem Boden gegründet wurde. Ihre Länge beträgt 54 Meilen und die Breite 35 Meilen. Da jedoch gerade in diesen Tagen von einem Abkommen der „Amerika“, der seit einem Jahre in der St. Peters-Kolonie wohnt, eine Korrespondenz an die „Amerika“ entraf, in welcher derselbe die Kolonie beschreibt, so will ich das Schreiben an dieser Stelle wörtlich folgen lassen, indem dasselbe die Gegend besser schildert, als ich es zu tun im Stande wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Frauenhände, Frauenaugen.

O wie schön sind Frauenhände, Die zum Werk sich emsig regen! Wie viel schöner, die am Busen Warm ein holdes Kind umhegen!

O wie schön sind Frauenaugen, Die in stiller Barmherzigkeit leuchten! Wie viel schöner, die der Nahrung Linder Tränen sanft beleuchten!

Doch die schönsten Frauenhände Sind die zum Gebet verkränkten, Und die schönst'n Frauenaugen Sind die demütigst'n gesenkten.

J. W. Weber.

Wie der Papst den Tag verbringt.

In einem römischen Blatte lesen wir: Pius X. teilt sein tägliches Leben in zwei Teile; der eine ist den Audienzen und den religiösen Übungen gewidmet, denen er sich mit größtem Eifer hingibt, der andere der Arbeit und Ruhe. Obwohl im Fatikan alles geheim ist: die Vorzimmer, die Kammerdiener und selbst die Zimmerreiner, so weiß doch jeder Mensch in Rom ganz genau, wie der heilige Vater lebt. Um 4 1/2 Uhr schon beginnt er mit einem Gebet sein Tagewerk und steigt dann in den zweiten Stock hinunter, wo er um 6 1/2 Uhr die heilige Messe liest — zum großen Leidwesen vieler, die früher zu den Spätaufstehern gehörten. Nachdem er andächtig noch eine zweite hl. Messe gehört hat, die von einem vatikanischen Kaplan gelesen wird, geht er um 7 1/2 Uhr wieder hinauf in sein Arbeitszimmer, von dessen Fenster er einen Ausblick auf die Peterskirche und die Engelsburg hat. Ein Kammerdiener bringt ihm dann eine Tasse Milch, die ihm wegen seines giftigen Temperaments verordnet worden ist. Nachdem er getrunken, macht Pius X. einen Spaziergang nach der Loggia oder geht, wenn das Wetter gut ist, in den Garten hinunter — immer zu Fuß.

Die Sänfte, die Leo XIII. benutzte, befindet sich jetzt in der Kumpelkammer und die Halbeutsche samt den Pferden ist verkauft worden. Nach dem Spaziergang arbeitet der Papst mit seinen Sekretären, zwei venetianischen Priestern und sieht dann mit dem Staatssekretär die Zeitungen durch, vor allem die in Venedig erscheinende „Difesa“. Um diese Zeit erteilt er auch schon einige Audienzen. Um 1 1/2 Uhr frühstückt er nach venetianischer Art: Risotto mit Muscheln, gebackene Austern, Escalopes (kleine, runde Scheibchen von Wild, Geflügel, Fisch usw.) mit diesem Obst — nie aber ein gezuckertes Gericht; Freitag gibt es regelmäßig gekochten Fisch. Der Papst speist nie allein, sondern stets mit seinen Sekretären, was den Aerger der Zeremonienmeister des Vatikan erregt; Pius X. läßt sich aber von seinen Gehilfen nicht abbringen. Von 3 bis 5 Uhr finden in den Loggien Raffael's öffentliche Audienzen statt; Privataudienzen, die gewöhnlich von 5 bis 7 Uhr dauern, schließen sich an. Um 9 Uhr läßt sich der Papst ein frugales Abendessen austischen: Salat, Schinken, Orangen. Um 10 1/2 Uhr brennt im ganzen Palaste kein Licht mehr; der Papst schläft.

Das Trinkgeld.

Eine Geschichte von Neimnichel.

Es war nachtschlafende Zeit im Städtchen Knollheim. Der Nachtwächter hatt soeben die zwölfte Stunde ausgerufen, und jetzt wurden auch die letzten Wirtshausfenster, die bisher noch erleuchtet gewesen, dunkel. Beim „Löwen“-Wirt schloß sich dumpfknarrend das Haustor, und der hölzerne Riegel schob sich in die Hasen. Da kam eiligen Schrittes ein Mann die Stadtgasse herunter und wandte sich schnurstracks zum „Löwen“-Wirt. Als er das Haustor geschossen fand, wisperte er einen leisen Fluch unter seinem Schnaubbart hervor. — Der späte Gast war der Unzen-Jaggl, ein Viehhändler aus Leitenbach. — Der Jaggl war zum Lichtmeßmarkt nach Knollheim gekommen, hatte sich in seinem Stammgasthaus einquartiert, hatte dort einige Seideln ausgeblasen und genachtmahlt, war aber nachher ausgegangen, um ein paar Marktfreunde, den Schnell-Peter und den Huter-Paul, die beim „Lampf“ ihr Quartier hatten, zu treffen. Beim „Lampf“-Wirt ging es

lustig her; es war noch eine Menge anderer Händler da, die Unterhaltung wurde immer lebhafter, der Uhrzeiger stieg immer höher, und als der Wirt, Polizeistunde und Toranschluß ankündigte mochte es der Unzen-Jaggl kaum glauben, daß es schon so spät sei. Er nahm jetzt die Beine auf die Achseln und lief, was er konnte, dem „Löwenwirt“ zu; allein dort lag bereits alles im tiefsten Schlummer, und die Türe schien mit sieben Riegeln versperrt. Der Jaggl pochte, polterte, hämmerte schließlich mit beiden Fäusten gegen das Tor, alles umsonst. Siml, der Hausknecht, welcher das Türhüteramt versah, hatte soeben in seinem Schlafammerlein im Vorderhofe das Licht ausgeblasen und die Schlafkappe über die Ohren gezogen, als draußen der Lärm losging. Er kannte auch sofort den Poltergeist, besielte sich aber in keiner Weise, denselben hereinzulassen. Der Siml nährte schon seit langem einen stillen Groll gegen den Unzen-Jaggl; der Grund davon war dieser; der Unzenbauer pflegte nämlich fast allemal, wenn er in die Stadt kam, bis über die Polizeistunde auszubleiben und dann den Hausknecht aus seinem ersten besten Schlafe aufzustöbern; der Unzenbauer war aber auch ein verstockter Kopf und begriff nicht, was sich unter derlei Umständen gehörte; auch nicht einmal gab er dem öfönenbeeren Türhüter, den er aus den Fibern gestürmt hatte, einen nackten Heller Trinkgeld. Den Siml ärgerte die Geschichte um so mehr, als der Jaggl zu den reichsten Bauern und Händlern gezählt wurde. Doch heute wollte er den verleitimen Ranzen Mores lehren. Als der Jaggl draußen nach langem Suchen den Glockenzug gefunden hatte und die große Hausglocke jetzt energisch durch den Hof schrillte stand der Knecht endlich auf, fuhr in seine Hofen, warf sich den Regenmantel über, zündete die Stall-Laterne an und schlürfte in seinen Pantoffeln über den Hof zum Haustor. Dort riß er das Schiebsterchen auf und schrie hinaus:

„Brennt's wo?“
„Ja, unter meinen Schuhsohlen“, ärgerte sich der Jaggl.
„Was ist denn das nachher für ein Kriegslärm zu nachtschlafender Zeit?“ tat der Knecht grimmig.
„Daß die schlafenden Apostel aufwachen und einen alten Stammgast einlassen“, erwiderte der Jaggl.
„Ah, so, so, verstellte sich der Knecht. „Ihr seid der Unzenbauer und habt euch verspätet... aber es tut mir recht leid, ich darf heut' niemand mehr hereinlassen; die Polizeistunde ist längst vorbei.“
„Geh, mach keine Dummheiten“, schrie der Jaggl, „ich will nicht da heraußen erfrieren.“
„Gar keine Dummheiten, mir ist blutiger Ernst“, versicherte der Knecht; „... die Polizeistunde ist einmal Gesetz, und Gesetze müssen gehalten werden.“
„Jetzt sag ich dir zum letztenmal, tu auf, sonst werd ich dir morgen beim Wirt eine Suppe anschaffen, daß du den Pfeffer noch vierzehn Tage spürst“, erbitterte sich Unzer.
„Es tut mir wirklich recht leid“, erklärte der Siml im jämmerlichen Tone, „aber ich darf einmal nicht... die Polizeistunde ist vorbei.“
„Die Polizeistunde ist wohl öfter vorbei gewesen und ich bin immer hereingekommen.“
„Ich kann nicht helfen; es ist einmal Gesetz, und die Gesetze werden von Stunde zu Stunde strenger... wenn die Polizei darauf käme, dürfte ich sitzen, bis ich schwarz wäre.“
„Wo wird die Polizei darauf kommen? — Der Nachtwächter ist um diese Zeit droben im Oberstadl.“
„Der Nachtwächter ja... aber die

Man gebe zu J. H. LYONS wegen Baumaterial.

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Rahmen, sowie Molding's. Alle Arten von Farmmaschinerie.

Samen-Hafer zu verkaufen. Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

Große reduzierte Preise von Schuhen und Anzügen während der Monate Sept. u. Okt.

Schuhe zu	\$1.35	reduziert auf	\$1.20
"	2.00	"	1.75
"	2.25	"	1.90
Anzüge	6.50	"	5.00
"	10.00	"	8.50
Hosen	3.75	"	3.25
"	2.15	"	2.00
"	3.00	"	2.70
"	2.50	"	2.15

Wm. Smith, Bruno, Sask.

DEERING.

Die berühmten Deering-Binder, Mähmaschine n, Heurachen, Säemaschinen, Disken und Eggen, überhaupt sämtliche Farmgeräte der berühmten Deering Machine Co. zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen, um sich Maschinen zu sichern, ehe die Vorräte verkauft sind.

C. L. MAYER
Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Res. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein, für Einwanderer.

Bertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter, in der Dominion-Immigration-Office, nahe der C. P. R. Station.

Nachbarn, der Reid . . . die Wände haben Augen und Ohren.“

„Jetzt bei nachtschlafender Zeit?“
„Ja, ja, bei Tag und Nacht; das Auge des Gesetzes wacht“, leierte der Siml.

„Das ist doch rein zum Mondessen“, kochte der Jaggl; „was soll ich denn anfangen mitten in stockblinder Nacht und bei der Hundsfalte?“

„Geht zum „Lamp!“ oder zum „Kreuz“ oder zum „Engel.“

„Dort ist überall schon gesperrt . . . und dann bin ich auch zu wenig bekannt.“

„Seht ihr, überall ist Polizeistunde . . . kein Mensch getraut sich nach zwölf mehr eine Tür aufzumachen. . . ja, ja, die Gesetze sind streng.“

„Aber ich kann doch nicht hier im Freien übernachten!“

„Wartet, bis der Nachtwächter kommt, der hat vielleicht ein Quartier für Euch.“

„Du verflizter Dachkopf, du schlappohriger, wär ich drinnen, so wollt' ich dir deinen Haarboden jäten“, zischelte der Jaggl.

„Ich kann nicht helfen, die Gesetze sind streng“, leierte der Knecht.

Als der Unzner sah, daß er mit Grobim nicht hineinkomme, verlegte er sich auf's Bitten. Auch dieses schien nichts zu helfen — die Gesetze waren streng und wurden immer strenger. — Der Jaggl bat flehender. Da sagte endlich der Knecht:

„Ja, ja, ich hab' schon ein menschliches Herz unter dem Hosenträger, und die Leute erbarmen mir, die bei nachtschlafender Zeit und pelzfrierender Kälte ohne Quartier draußen herumirren . . . aber es ist ja einmal eine Gefahr für mich, eine große Gefahr . . . dieser Gefahr kann ich mich nicht umsonst aussetzen.“

Jetzt wußte der Unznerbauer, wo der Dunst hinaus wollte, und er erklärte sofort:

„Wenns nur das ist, ein paar Sechser zahl' ich allemal.“

„Ein paar Sechser?“ dehnte der Knecht; „die Gefahr ist zu groß.“

„So zahle ich einen halben Gulden.“

„Die Gefahr ist zu groß.“

„Einen Gulden.“

„Die Gefahr ist zu groß . . . Unter einem Thaler kann ichs nicht wagen.“

Der Unzner überlegte eine Zeitlang, dann knurrte er:

„Also gut — einen Taler, du Hungerleider . . . Jetzt mach aber auf!“

„Nur gleich zahlen, bitte — da beim Fenster herein“, drängte Siml; „bei mir giebt's keine laufende Rechnung.“

Knurrend nahm der Jaggl den Thaler aus seinem Lederbeutel und reichte ihn durch das Schiefensterchen hinein. Jetzt knarrte der Riegel und das Tor ging auf; der Hausknecht machte vor dem Unzner einen tiefen Bückling und sagte untertänigst:

„Guten Morgen, Herr Pfundner.“

Der Unznerbauer trat ein; aber auf einmal bohrte er in allen Taschen als ob er etwas suche, und heuchelte eine große Anruhe. Plötzlich sagte er anscheinend ganz außer sich: „Fizelement, jetzt hab ich meinen Geldbeutel verloren . . . draußen habe ich ihn noch gehabt, wie ich den Taler herausgenommen. . . Den muß ich neben der Tasche vorbeigeschoben haben.“

„Dann muß er draußen am Boden liegen; den werden wir bald haben“, sagte dienstfertig der Knecht und lief mit seiner Laterne hinaus auf die Straße, in der Hoffnung, noch Funderlohn zu verdienen.

Wie der Knecht draußen am Boden herumleuchtete, sprang der Unznerbauer mit einem Satz in das Haus hinein, schlug das Tor von innen zu und schob den Riegel vor. Dann stellte er sich ans offene Schiefensterchen und rief höhnisch zum Knecht hinaus:

„Guten Morgen, Herr Bettler!“

„Was sind denn das für Manieren?“ tat der Siml bestürzt; „habt Ihr den Geldbeutel gefunden?“

„O ja, schon heut in der Früh“, lachte der Jaggl.

„Ihr habt ihn also garnicht verloren und mich bloß zum Narren gehalten?“

„Das ist wohl möglich“, belustigte sich der Jaggl.

„Aber jetzt macht auf! Es ist kalt da heraußen!“ schrie der Knecht zornig.

„So, kalt ist's? Das tät man nicht meinen“, höhnte der Bauer; „ . . . aber es tut mir sehr leid; die Polizeistunde ist längst vorüber und da darf die Türe nicht mehr aufgemacht werden; die Gesetze sind streng.“

„Treibt nicht Fragen!“ beehrte der Knecht auf; „ich laß nicht mit mir spaßen.“

„Spaßen?“ lachte der Bauer. „Mir ist nicht ums Spaßen . . . Die Polizeistunde bleibt eben Gesetz, und Gesetze müssen gehalten werden.“

„Jetzt sag' ich aber zum letztenmal: tut auf, sonst werdet Ihr mich kennen lernen!“ polterte der Knecht.

„Und ich sag' Euch zum letztenmal: ich darf nicht aufschließen. Die Gesetze werden von Stunde zu Stunde strenger, und ich mag nicht eingelocht werden, daß mir das Sigleder brennt“, spottete der Bauer.

Der Knecht verzappelte beinahe vor Kälte, Born und Aerger — dann schrie er wieder:

„Aufmachen, sag' ich jetzt im Ernst! Ich als Hausknecht kann nicht da auf der Straße herumlampern.“

„So geh doch zum „Lamp!“ oder zum „Engel“ oder wart' bis der Nachtwächter kommt — der hat gewiß ein Quartier für dich.“

„Du verflizter Vieh- und Leutschinder“, schimpfte der Knecht, „zuerst bringst die Leute um den gesunden Schlaf und dann mußt sie noch peinigen!“

„Tut mir leid — die Gesetze sind streng“, versicherte der Bauer.

Aus der Ferne hörte man rufen:

„Ihr Herren und Frauen laßt Euch sagen, Die Uhr im Turm hat Eins geschlagen“

„Uns Himmels willen, macht auf!“ bat der Knecht; „es naht schon der Nachtwächter . . . ich habe bloß Hofe und Kokenmantel an . . . wenn er mich so trifft, was wird er sagen?“

„Das weiß ich nicht“, lachte der Jaggl.

„Uns Himmelswillen, laßt mich ein“, jammerte der Siml, „der Nachtwächter mag mich eh' nicht leiden; wenn er mich so findet, steckt er mich ins Loch.“

„Die Gefahr ist zu groß, ich darfs nicht wagen“, entgegnete der Unznerbauer.

Der Knecht überlegte eine Weile; als der Nachtwächter aber immer näher kam, langte er den Taler aus der Tasche, reichte ihn zum Schiefensterchen hinein und sagte:

„Da habt Ihr Euren verd . . . Silberplengel wieder, aber nun tut auf!“

Der Unznerbauer lachte auf den Stodzähnen, dann schob er den Riegel zurück und öffnete das Tor. Als der Knecht hereintrat, wollte er sich auf den Jaggl stürzen; ein Blick auf die Hünengealt des Bauers aber ließ ihm den Versuch nicht ratsam erscheinen. Darum schloß er mißmutig das Tor und zog sich mit einem tiefen Grunzen in seine Kammer zurück. Der Jaggl suchte ebenfalls sein Zimmer auf.

Am nächsten Tag beim Frühstück lachte der Unznerbauer in einem fort still in sich hinein, sagte jedoch niemand den Grund seiner Belustigung. Als er die Rechnung beglich, zahlte er aber einen halben Gulden Trinkgeld für den Hausknecht.

Die ewige Messe.

(Nach römischer Zeitbestimmung.)

Da die Sonne nacheinander die verschiedenen Teile des Erdkreises erleuchtet

und die katholische Kirche Priester und Altäre in der ganzen Welt besitzt, so wird die Darbringung des hl. Messopfers niemals unterbrochen. In Asien wird um Mitternacht die hl. Messe gelesen, auch im Westen Chinas, im Königreich Siam, auf der Halbinsel Malakka und jenen Teilen Tibets, wohin die kühnsten Missionäre gedrungen sind. Um 1 Uhr früh: In Bengalin, Pondichery, in Dacca, Calcuta, auf der Halbinsel Ceylon in Madras und Madura. Um 2 Uhr früh: An der Küste von Malabar, zu Massour, Goa und Bombay. Um 3 Uhr früh: Im indischen Archipelagus, auf der Insel Bourbon und Madagasgar. Um 4 Uhr früh: In Persien, Aken, Palästina und in einem Teile des europäischen Rußlands. Um 2 Uhr früh in Bosen, Oesterreich, Egypten u. s. w. Von 6 bis 12 Uhr: In Rom, Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, England, Amerika, Venezuela usw. Um 1 Uhr Nachmittags: In Californien, Oregon und an allen Plätzen an der Küste des Stillen Oceans. Um 4 Uhr Nachmittags: In Oceanien, in Gambien, auf den Inseln Margaretha, wo alle Einwohner katholisch wurden, und auf Marquisen. Um 5 Uhr Nachmittags: In Oceanien, auf dem Archipelagus Pomoton und Taiti; auf den Sandwichinseln, welche 400,000 Einwohner zählen, wovon bereits viele katholisch sind. Um 7 Uhr Abends: In Oceanien und auf den vielen Inseln, wo vor nicht gar langer Zeit das Evangelium verkündet wurde, u. a. auf Samoa, Tonga, Wallis, Futana u. s. w. Um 8 Uhr Abends: In Oceanien, in Neu-Caledonien, auf den Carolinen und den Philippinen. Um 9 Uhr Abends: In Oceanien, auf der Insel Biti, deren Bewohner Menschenfresser waren und sich erst kürzlich zum Katholizismus bekehrten. — Um 10 Uhr Abends: In Oceanien, in der Diözese Adelaide, in Südaustralien, auf den Molukken und Philippinen, in Asien und auf Corea und den Japaninseln. Um 11 Uhr Abends: In Oceanien, in der Diözese Perth, im Osten Australiens und in der Diözese von Batavia in Asien, in China und in den Städten Shanghai, Peking und Nanjing.

Stelle gesucht.

Der Unterzeichnete ist ein Klempner von Profession und hat eine vollständige Ausrüstung von Werkzeug für Blech- u. Röhrenarbeiten. Möchte am liebsten in einem Eisenwaren-Geschäft arbeiten. Spricht deutsch und englisch.

L. E. Dierker, Rosfeld, Sask.

Gesucht.

Ein Ansiedler der Sanct Peters Colonie sucht eine Anstellung für diesen Herbst und Winter um Holz zu hauen, Logs für Gebäude zu beschlagen, Fenzriegel zu spalten, usw., wobei er sich in der Nähe des Arbeitsplatzes eine Hütte errichten kann um in derselben für die Dauer der Arbeit zu wohnen. Gefällige Offerten richte man an die Office dieses Blattes in Muenster, Sask.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey, sowie Pfaffen, Tabak und Cigarren.
Wm. Rig, Rosthern,
gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Ward, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue
Winnipeg, Man.

Der Pionier-Store von Humboldt

Gottfried Schaeffer, Eigentümer.

Sehet unsre Preise:

Bester granulierter Zucker, 16 Pfd. \$1
Bester gebr. Kaffee 5 1/2 Pfd. \$1
Bester grüner Kaffee 7 Pfd. \$1
Bester Syrup, 10 Pfd. Kanne 55 Cts.
Getrocknete Äpfel . . per Pfund 8 Cts.
Getrocknete Aprikosen per Pfd. 12 1/2 Cts.
Reinstes Schweineeschmalz 20 Pfd. \$2.55
Gutes Schweineeschmalz . . . 20 Pfd. \$2
Bestes Patentmehl per 100 Pfd. \$2.70
Strong Paters Mehl 100 Pfd. \$2.45
XXXX Mehl . . . per 100 Pfd. \$1.50
Bester Ontario Käse . per Pfd. 15 Cts.
Reiner japanischer Reis per Pfd. 6 Cts.
Weiße Bohnen per Pfd. 5 Cts.
Reine Cichorien . . . zwei Pfd. 25 Cts.
Bester Blättertabak . . per Pfd. 20 Cts.
Eben angekommen: Eine Carload von Kleiderstoffen und Anzügen aller Art, vom 6 Cts. Ratim bis zum \$60 Pelzrod. Großer Vorrat von Schuhen und Stiefeln. Starke Knabenstühle von 90 Cts. bis \$1.25. Vollständige Ausstattungen für Brauleute.

Warum wollet Ihr anderwärts kaufen, wenn Ihr bei einem deutschen Landsmann zu solchen Preisen bedient werdet? Kommt selbst und überzeugt Euch daß Ihr am besten bei mir tun könnt.

GOTTFRIED SCHAEFFER
Humboldt Sask.

Humboldt Meat Market.

John Schaeffer, Eigentümer.

Meinen geehrten Landsleuten zur gefälligen Kenntnis daß ich in Humboldt ein Fleischergeschäft eröffnet habe. Alle Sorten frisches Fleisch und selbstgemachte Wurst stets an Hand.

Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft oder, wenn gewünscht, gegen frischmelkende Milchkuhe in Tausch genommen.

Achtungsvoll der Ihrige

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren,

Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Baulliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

L. Strigel,

Watson, Sask.

G. O. McHugh

L. L. B.

Advokat und Notary Public.

Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Frielesen's Eisenwaren-Laden.

Rosthern, Sask.

Schuhe und Stiefel.

Mein neues Schuh- und Stiefel-Geschäft ist nun vollständig eingerichtet und erlaube ich die Ansiedler freundlich um ihre Kundenschaft. Schuh- und Sattler-Reparaturen eine Spezialität.

Geo. H. Munch, Münster, Sask.

Rig & Hoerger

Humboldt, Sask.

Empfehlen den deutschen Landsleuten alle Sorten Eisenwaren, sowie Koch- und Heizöfen.

Holzhandlung.

Messer-Harris-Harmonischkärter.
Alles zu den billigsten Tagespreisen und von bester Qualität. Achtungsvollst
Rig & Hoerger.